



Audit
familiengerechte
Kommune

Zielvereinbarung inkl. der Bilanzierung zur Erlangung der Rezertifizierung zum Audit familiengerechte Kommune

Name der Kommune: Stadt Altena

Auditorin: Kerstin Schmidt

Projektleitung in Altena: Stefanie Ridders

Stand der Zielvereinbarung:

04. Februar 2010

Stand der Bilanzierung (Ergebnis):

04. Oktober 2013

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

Zielsetzung der Auditierung

Mit dem Audit familiengerechte Kommune verfolgt die Stadt Altena die folgenden Zielsetzungen:

1. Vereinbarkeit von Familie/Pflege und Beruf sicherstellen
2. Wohn- und Bildungsstandort qualitativ weiterentwickeln
3. Kleinräumige Vernetzung, Koordination, kontinuierliche Begleitung der Nachbarschaft durch lokale Akteure (Stärkung der Bindungen), Generationsprojekte

Ein weiteres Ziel ist es, Familienpolitik als Querschnittsaufgabe in allen Verwaltungsbereichen und Politikfelder zu etablieren.

Die strategischen Zielsetzungen für die Familienpolitik der Stadt Altena sind:

1. Familien sollen sich wohl fühlen
2. Angebote für alle Generationen weiterentwickeln
3. Bildungschancen verbessern – Schulen dabei stärker einbeziehen
4. Vereinbarkeit von Familie/Pflege und Beruf ausbauen
5. Altena als Wohn- und Bildungsstandort qualitativ ausbauen
6. Kleinräumige Vernetzung, Koordination und die kontinuierliche Begleitung der Nachbarschaften durch lokale Akteure realisieren (Stärkung der sozialen Bindungen)
7. Interessen und Bedürfnisse der Familien erkennen, wahrnehmen und handeln (akteursübergreifend)

In der Beteiligungsphase, die im Rahmen des Audits familiengerechter Kommune stattgefunden hat, wurden die folgenden Beteiligungsformen durchgeführt:

- Schriftliche und telefonische Befragung der Eltern zur Weiterentwicklung der Familienpolitik in Altena
- Qualitative Interviews und Analysen im Sozialraum mit den Kitas der Stadt Altena zur Weiterentwicklung des Handlungsfeldes Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Informations- und Diskussionstag mit den Schulen und Kitas der Stadt Altena zur Kooperation zwischen Kita und Schule
- Weitere umfassende Beteiligungsformen im Rahmen von NAIS

Eine ausführliche Beschreibung der Ergebnisse der Beteiligungsphase liegt schriftlich vor. Die Ergebnisse der Beteiligungsphase sind in die Zielformulierungen eingeflossen.

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

1. Handlungsfeld 1 - Familiengerechtigkeit als strategisches Ziel

1.1 Ziel	Familienpolitik ist ein Querschnittsthema in der Stadt Altena und organisatorisch mit klarer Verantwortung in der Verwaltung verankert.
-----------------	--

Maßnahme	Direkte Ansiedlung beim Bürgermeister der Stadt Altena
Messkriterium	Die Familienpolitik in Altena wird in gemeinsamer Verantwortung aller Akteure wahr genommen.
Ergebnis:	

1.2 Ziel	Zusammenstellung und Auswertung der vorhandenen Daten und Weiterentwicklung zu einer eigenen Familienberichterstattung, Grundlagen dafür schaffen, Flyer etc. erstellen
-----------------	--

Maßnahme	Aufbau einer eigenen Form der Familienberichterstattung durch die Stadt Altena (Informationsflyer mit Daten und Fakten zur Situation von Familien, etc.).
Messkriterium	Vorhandene und aktuelle familienbezogene Daten als Instrument der Wirkungskontrolle lokaler Familienpolitik liegen vor (Aufbau einer eigenen Familienberichterstattung der Stadt Altena) und werden zur Weiterentwicklung der Familienpolitik in Altena genutzt.
Ergebnis:	

1.3 Ziel	Das lokale Netzwerk für Familien in Altena ist weiter ausgebaut und etabliert und wird durch einen Runden Tisch unterstützt.
-----------------	---


Maßnahme	Akteure/Schlüsselpersonen gewinnen und Runden Tisch bilden
Messkriterium	Runder Tisch ist eingerichtet und trifft sich einmal jährlich.
Ergebnis:	

Die Ziele im Handlungsfeld 1 liegen in der Verantwortung von Bürgermeister Dr. Hollstein. Das Handlungsfeld 1 ist ein ruhendes Feld. Im Aufgabenbereich des BM standen im Bearbeitungszeitraum keine Ressourcen zur Verfügung (Schließung des Krankenhauses, IKZ, Haushaltssicherung, Burgaufzug, Tourismus, etc.).

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

2. Handlungsfeld 2 - Vereinbarkeit von Familie und Beruf

2.1 Ziel	Die Kooperation zwischen den Beteiligten aus Jugendhilfe, Schulen, sozialer Arbeit, Familienzentrum ist ausgebaut.	
-----------------	--	---

Maßnahme	Etablierung regelmäßiger Gespräche und Abstimmungsrunden zwischen den Beteiligten Benennung von Ansprechpartnern
Ergebnis:	<p>Es wurde ein gemeinsam vereinbarter Kooperationsvertrag mit festen Ansprechpartnern abgeschlossen.</p> <p>Zudem finden regelmäßige Gespräche im Arbeitskreis „Früh am Ball (FaB)“ statt. Am AK FaB nehmen folgende Akteure teil: Kinderarzt, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst, Sozialpsychiatrischer Dienst, EB, SKF, Kinderschutzzentrum, alle Kitas / das vollständige FAZ, alle Grundschulen, AWO-Kindertragespflege, Hebammenpraxis, Frühförderstelle, Praxis für Logopädie, katholische Familienbildungsstätte, Caritasverband, ev. Kirche, ambulante Anbieter, Spfh, ASD, etc.</p> <p>Darüber hinaus erfolgt ein enger Informationsfluss zwischen dem Familienzentrum und der Familien- und Jugendförderung. Hier werden ebenfalls nach Bedarf und Schwerpunktsetzung die sonstigen Bereiche „Sozialer Arbeit“ eingebunden. Der ASD ist regelmäßig durch die ASD-Leitung präsent. Bei Bedarf und Schwerpunktsetzung werden die ASD-Mitarbeiter des Sozialraums hinzugezogen.</p>

2.2 Ziel	Die Flexibilisierung der Kinderbetreuung ist ausgebaut und ermöglicht eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.	
-----------------	---	---

Maßnahme	Etablierung bzw. Ausbau flexibler Betreuungsmöglichkeiten durch die Kitas, Tagespflege in den Randzeiten, Angebote in der U3-Betreuung, altersgemischte Gruppen Betreuungsbedarf für (Grund)Schüler ist ermittelt und langfristig ausgebaut.
Ergebnis:	<p>I.</p> <p>Die Zufriedenheit der Eltern mit den vorliegenden Betreuungsangeboten wurde im Jahr 2009 durch eine Elternbefragung zur Betreuungssituation in den Kindergarten (per Fragebogen/ und Telefoninterview) ermittelt.</p>


	<p>Die schriftliche Befragung erzielte einen Rücklauf von 40%, das heißt von 525 Fragebögen wurden 210 beantwortet zurück gesandt.</p> <p>Bei der Telefonbefragung wurden von 68 ausfindig gemachten Telefonnummern insgesamt 45 Personen befragt, dies entspricht einem Rücklauf von 66,2%.</p> <p>Die Interviewten standen der Befragung durchweg positiv gegenüber.</p> <p>Der Großteil der schriftlich befragten Eltern (62,8% / 132 Eltern von 210 befragten Eltern) wünschte sich eine Betreuung nach dem 3. Lebensjahr in einer Kindertageseinrichtung.</p> <p>Eine warme Mittagsmahlzeit befürworteten 51,5% der Befragten Eltern und als Betreuungsvolumen wurden überwiegend 35 Stunden angegeben. Als gewünschte Randöffnungszeiten wurde der Zeitraum von 7.00 bis 17.00 Uhr genannt.</p> <p>Im Rahmen des Audits wurde im Jahr 2012 ebenfalls eine Befragung durchgeführt.</p> <p>Zielsetzung war einerseits die Evaluation der Kooperation Kita /GS im vergangenen Jahr und andererseits die Planung für das kommende Kindergarten- bzw. Schuljahr 2013/2014. Die Ergebnisse hierzu stellen wir Ihnen auf Wunsch zu.</p> <p>II.</p> <p>U 3 Ausbau / Randöffnungszeiten / AWO Kindertagespflegebüro</p> <p>Für 96% der Kinder im Alter von 3- unter 6 Jahren werden Plätze in Tageseinrichtungen angeboten. In der Tageseinrichtung „Zwergenburg“ können Kinder über ein sog. Randzeitenangebot bei zwingendem Bedarf bereits ab 06:00 Uhr und bis 18:00 Uhr betreut werden. Das Angebot einer Randzeitenbetreuung kann bei Bedarf auch in anderen Tageseinrichtungen mit Unterstützung des Jugendamtes vorgehalten werden.</p> <p>Im Kindergartenjahr 2013/2014 stehen 67 Plätze für Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen zur Verfügung. Für 6 weitere Plätze ist nach durchgeführten Umbauarbeiten bereits eine Betriebserlaubnis erteilt worden. In der Tageseinrichtung Knerling liegen die gesetzlichen Voraussetzungen für die Umwandlung einer weiteren Gruppe in eine U3- Gruppe vor. Hier soll bei Bedarf ebenfalls eine Änderung der Betriebserlaubnis beantragt werden. Es stehen dann mindestens 79 U3- Plätze in Tageseinrichtungen mit Betreuungszeiten von 35 – 45 Stunden zur Verfügung. Das Kindertagespflegebüro der Arbeiterwohlfahrt ist in Altena rd. 20 Std./Woche tätig und wirbt Tagesmütter/Tagesväter an, bildet diese über Kooperationspartner aus und vermittelt bei Bedarf Kinder unterschiedlichen Alters und zu unterschiedlichen Zeiten in Tagespflegefamilien.</p> <p>Gegenwärtig werden gemeinsam mit dem ev. Jugendreferat und dem Tagespflegebüro die Betreuung von Grundschulkindern in der GS Breitenhagen bis 16:00 Uhr etabliert</p>
--	---

	<p>(Umsetzungsbeginn erfolgte zum 16.09.13).</p> <p>Seitens der TU Dortmund ist eine Befragung von Eltern unter 3jähriger Kinder zum künftigen Betreuungsbedarf durchgeführt worden. Die Ergebnisse dieser Befragung liegen wie nachfolgend zusammengefasst unter III. vor und sollen Eingang finden in die Planungen für die kommenden Jahre.</p> <p>III. Kommunale Bedarfserhebung zur U3- Betreuung Forschungsprojekt der TU- Dortmund</p> <p>Im ersten Halbjahr 2013 sind alle Eltern von Kindern unter drei Jahren in Altena von der TU Dortmund zum künftigen Betreuungsbedarf für ihre Kinder befragt worden. Es wurden insgesamt 338 Briefe verschickt, 110 Rückläufer waren zu verzeichnen. Die Rücklaufquote von 32,5% lässt lt. TU eine aussagekräftige Auswertung zu.</p> <p>Rücklaufquoten in den Planungsbezirken:</p> <table><tr><td>GS Breitenhagen</td><td>=</td><td>24,6%</td></tr><tr><td>GS Dahle/Evingsen</td><td>=</td><td>44,9%</td></tr><tr><td>GS Mühlendorf</td><td>=</td><td>25,7%</td></tr><tr><td>nicht zugeordnet</td><td>=</td><td>4,8%</td></tr></table> <p>Alter der Kinder der an der Umfrage teilnehmenden Eltern</p> <table><tr><td>unter 1 Jahr</td><td>=</td><td>30,0%</td></tr><tr><td>1 – 2 Jahre</td><td>=</td><td>34,5%</td></tr><tr><td>2 – 3 Jahre</td><td>=</td><td>29,1%</td></tr><tr><td>keine Angabe</td><td>=</td><td>6,4%</td></tr></table> <p>Bildungsabschluss der Eltern</p> <table><tr><td>Mittlere Reife/ Realschulabschluss</td><td>=</td><td>30,0%</td></tr><tr><td>Fachhochschulreife/ Abitur</td><td>=</td><td>34,5%</td></tr><tr><td>Hochschulabschluss</td><td>=</td><td>20,0%</td></tr><tr><td>keine Angabe</td><td>=</td><td>15,5%</td></tr></table> <p>Erwerbstätigkeit</p> <table><tr><td>Eltern erwerbstätig</td><td>=</td><td>25,5%</td></tr><tr><td>Elternteil erwerbstätig</td><td>=</td><td>64,5%</td></tr><tr><td>nicht erwerbstätig</td><td>=</td><td>10,0%</td></tr></table> <p>Betreuungswunsch</p> <p>a) Kinder unter 1 Jahr - 7,1% der Kinder sollen betreut werden in Tagespflege oder Kita</p> <p>b) Kinder zwischen 1 – 2 Jahren - 35,4% sollen betreut werden,</p> <p>c) Kinder zwischen 2 – 3 Jahren - 74,4% sollen betreut werden</p> <p>Die Betreuungswünsche sind lt. TU- Dortmund nicht</p>	GS Breitenhagen	=	24,6%	GS Dahle/Evingsen	=	44,9%	GS Mühlendorf	=	25,7%	nicht zugeordnet	=	4,8%	unter 1 Jahr	=	30,0%	1 – 2 Jahre	=	34,5%	2 – 3 Jahre	=	29,1%	keine Angabe	=	6,4%	Mittlere Reife/ Realschulabschluss	=	30,0%	Fachhochschulreife/ Abitur	=	34,5%	Hochschulabschluss	=	20,0%	keine Angabe	=	15,5%	Eltern erwerbstätig	=	25,5%	Elternteil erwerbstätig	=	64,5%	nicht erwerbstätig	=	10,0%
GS Breitenhagen	=	24,6%																																												
GS Dahle/Evingsen	=	44,9%																																												
GS Mühlendorf	=	25,7%																																												
nicht zugeordnet	=	4,8%																																												
unter 1 Jahr	=	30,0%																																												
1 – 2 Jahre	=	34,5%																																												
2 – 3 Jahre	=	29,1%																																												
keine Angabe	=	6,4%																																												
Mittlere Reife/ Realschulabschluss	=	30,0%																																												
Fachhochschulreife/ Abitur	=	34,5%																																												
Hochschulabschluss	=	20,0%																																												
keine Angabe	=	15,5%																																												
Eltern erwerbstätig	=	25,5%																																												
Elternteil erwerbstätig	=	64,5%																																												
nicht erwerbstätig	=	10,0%																																												

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

	<p>identisch mit dem tatsächlichen Betreuungsbedarf, da befragte Personen im Zweifelsfall eher den Bedarf bestätigen als diesen zu verneinen. Der planungsrechtliche Betreuungsbedarf weicht daher vom Betreuungswunsch ab.</p> <p>Planungsrechtlicher Bedarf</p> <p>a) Kinder unter 1 Jahr = 3,8%</p> <p>b) Kinder zwischen 1 – 2 Jahren = 28,3%</p> <p>c) Kinder zwischen 2 – 3 Jahren = 61,0%</p> <p>Ausgehend von zz. 116 Kindern pro Jahrgang (Auswertung 8/2013) müssen Betreuungsplätze künftig wie folgt bereit gestellt werden:</p> <p>Erforderliche Plätze nach Betreuungswunsch</p> <p>0jährige Kinder = 8 Plätze</p> <p>1jährige Kinder = 41 Plätze</p> <p>2jährige Kinder = 86 Plätze</p> <p>Erforderliche Plätze nach planungsrechtlichem Betreuungsbedarf</p> <p>0jährige Kinder = 4 Plätze</p> <p>1jährige Kinder = 33 Plätze</p> <p>2jährige Kinder = 71 Plätze</p> <p>IV. Kinderferienbetreuung</p> <p>Es wird eine 14tägige Kinderferienbetreuung vorgehalten. Die Betreuung wird von 8 – 17 Uhr gewährleistet.</p>
--	--

2.3 Ziel	<p>Ausbau von bedarfsgerechten, flexiblen und bezahlbaren Dienstleistungsangeboten für Eltern und ihre Kinder.</p>	
-----------------	---	---

2.3.1 Maßnahme	<p>Ausbau der Dienstleistungsangebote für Eltern und ihre Kinder, z. B. Fahrdienste, Verpflegungsmöglichkeiten, Bildungsangebote, unter Einbeziehung der Fördervereine und der Eltern</p>
Ergebnis:	<p>Bildungsangebote werden in Form von Familienthemen im Bereich des Familienzentrums und der Frühen Hilfen angeboten.</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Forschen und Entdecken“ -Ein Experimentiervormittag für Väter und Kinder • „Kur und Erholung“ -Infonachmittag zum Thema Mutter-Kind-Kuren

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

	<ul style="list-style-type: none">• Kursangebot „Starke Eltern-Starke Kinder, Spannungen rausnehmen, Freude reinbringen“• „Wie viel Spielzeug braucht mein Kind?“• „Wenn Kinder Ängste haben“• „Mein Körper -das bin ich!“ Psychosexuelle Entwicklung vom 1.-6. Lebensjahr• „Naturheilkräuter-Homöopathische Apotheke“• „Kreativnachmittage für Eltern und Kinder“• „Erste Hilfe am Kind“• „Marte Meo“• „Babysitterpool“• Die Übergabe der „Begrüßungstasche“ wurde durch ein zusätzliches niedrigschwelliges Beratungsangebot (Zweit- und Drittbesuch in der Familie) erweitert. Dies können die Eltern bei Bedarf in Anspruch nehmen.• Eröffnung des Familienbüros am 15.10.2013• Obstbüro Obstbüro: Ein Schulprojekt des BGA zur Förderung unternehmerischen Handelns Das Projekt wurde ins Leben gerufen, um den Schülerinnen und Schülern das Erlernen wirtschaftlicher Prozesse realitätsnah zu ermöglichen. Ebenso können sie auf diesem Wege Erfahrungen im Arbeitsalltag sammeln. Sie helfen gern bei jeder Art von haushaltsnahen Dienstleistungen. <p>Im Jahr 2010 wurde eine Befragung in den Kindergärten durchgeführt, inwiefern die Kinder in den jeweiligen Einrichtungen mittags versorgt sind. Ergebnis war:</p> <ul style="list-style-type: none">• dass 290 von 539 Kindern (54%) am Mittagessen teilnehmen,• dass 7 von 13 Kitas (53,9%) insgesamt 145 Kinder (50%) mit Mittagessen versorgen,• dass in den verbleibenden 6 Kitas 145 Kinder (50%) ihr Essen mitbringen, davon haben 43 Kinder (14,8%) ein warmes Essen und 102 Kinder (35,1%) versorgen sich mit Butterbrot. <p>Am 15.10.2013 geht das Familienbüro an den Start. Das Familienbüro versteht sich als Anlaufstelle für Informationen und vermittelt zu weiteren Beratungsdiensten. Mit dem Angebot unseres Familienbüros richten wir uns an:</p> <ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> <i>Schwangere</i><input type="checkbox"/> <i>Mütter</i><input type="checkbox"/> <i>Väter</i><input type="checkbox"/> <i>Familien</i><input type="checkbox"/> <i>alle Interessierte</i><input type="checkbox"/> <i>Neubürger</i>
--	--

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung


	<p>Das Familienbüro...</p> <ul style="list-style-type: none">... bietet Grundinformationen für Eltern vor und nach der Geburt ihres Kindes... bietet eine Still- und Wickelmöglichkeit an... informiert über vorhandene Angebote, z.B. Bildungs- und Betreuungsangebote... unterstützt bei der Suche nach einem passenden Angebot für Ihr Kind... bietet Beratung zum Thema Ernährung, Gesundheit, Pflege und Allergieprävention... führt Infostunden mit dem Themenschwerpunkt für Kinder in der Altersgruppe von 0-3 Jahren durch... gibt Informationen über kinder-, jugend- und familienorientierte Angebote sowie Familienfreizeitipps... bietet Eltern-Kind-Aktionen an... bietet ein offenes Ohr <p>Der Ausbau der Fahrdienste gestaltet sich schwierig. Angebot und Nachfrage sind nicht passgenau.</p> <p>Die Einbindung der Fördervereine und der Eltern, über die Aktivitäten in den Einrichtungen hinaus, sind nur sehr schwer bis gar nicht möglich.</p>
--	---

2.3.2 Maßnahme	Konzeptentwicklung mit den Verantwortlichen
Ergebnis:	<p>Es wurden Konzepte für den Babysitterpool und Marte Meo entwickelt.</p> <p>Der Babysitterpool ist in Kooperation mit dem FAZ dem JA, der VHS und der freien Mitarbeiterin entwickelt worden. Bisher wurden 3 Kurse durchgeführt, so dass nach den Sommerferien 2013 den Eltern in Altena insgesamt 27 Babysitter zur Verfügung stehen. Die Kita St. Matthäus hat zudem den Schwerpunkt Babysitterpool im Rahmen der FAZ Zertifizierung erhalten.</p> <p>Die Ergebnisse hierzu stellen wir Ihnen auf Wunsch zu.</p>

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

3. Handlungsfeld 3 - Bildungschancen

3.1 Ziel	Das sozialräumliche Arbeiten findet in enger Kooperation zwischen Jugendhilfe, Schulen und Familienzentrum statt. Ziele sind die Verbesserung der Bildungschancen von Kindern und der Ausbau von Aktivitäten und Veranstaltungen in diesem Bereich.	
-----------------	---	---

3.1.1 Maßnahme	Organisation und Durchführung sozialräumlicher Aktivitäten und Veranstaltungen (z. B. Fachvorträge, gemeinsamer Austausch, Elternthemen, Hausaufgabenhilfe, -betreuung, zusätzliche Sprachförderung für Kinder und Eltern, etc.).
Ergebnis:	<p>Bildungsangebote werden in Form von Familienthemen im Bereich der Familienzentrums angeboten (Flyer; siehe Anhang)</p> <p>Das Kommunale Integrationszentrum MK führt Fortbildungen für Kitas und Grundschulen im Bereich Sprachentwicklung (Rucksackprojekt) und interkulturelle Familienlotsen durch.</p> <p>Zudem wurden Fachvorträge „Schwere Gewalt“, „Pränumerik“, „Beratung im interkulturellen Kontext/ Familien mit Migrationshintergrund“ angeboten.</p> <p>Ergänzend dazu findet im AK „Frühe Hilfen“ ein gemeinsamer Austausch im Bereich der Frühen Hilfen, Familienzentrum, Familien- und Jugendförderung statt und weitergehende Angebote werden geplant, vorbereitet und durchgeführt. Der AK tagt 3-mal im Jahr.</p> <p>Des Weiteren findet ein gemeinsamer Austausch im AK Früh am Ball für die Bereiche ASD, Familien- und Jugendhilfe, Schulen, Familienzentrum und weiteren Akteuren im Gesundheits- und Beratungswesen (wie in 2.1 beschrieben) statt.</p> <p>Ferner findet ein Austausch im großen AK Übergang Kita GS (der sich jährlich trifft), wie auch in den kleinen UAK (Kooperationsverbünde/ Unterarbeitskreise/ bis 3-mal jährlich) statt.</p> <p>Im Rahmen des Familienzentrum tagen zusätzlich folgende Arbeitskreise:</p> <ul style="list-style-type: none">• AK Steuerungsgruppe findet 3 bis 4-mal im Jahr statt;• Trägerkonferenz tagt mindestens jährlich;• AK Kita-Leitung trifft sich 6-mal im Jahr der• AK Kita-Losten tauscht sich halbjährlich aus; <p>Zudem tagt der AK Frühe Hilfen tagt 3-mal im Jahr.</p>


Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

3.1.2 Maßnahme	Fachliche Information über Arbeitsabläufe, Aufgaben und Strukturen zwischen Jugendhilfe, Schule und Familienzentrum
Ergebnis:	Die Informationen werden durch die zuvor genannten AK, UAK, Strg, etc. (wie in 3.1.1 beschrieben) ausgetauscht, an dem die ASD Leitung regelmäßig beteiligt ist. Ergänzend dazu werden bei besonderen Anfragen oder Fragestellungen –je nach Schwerpunktsetzung und Sozialraum- die zuständigen Mitarbeiter aus allen übrigen Bereichen hinzugezogen.

3.1.3 Maßnahme	Etablierung gemeinsamer fallübergreifender Aktivitäten (Sprechstunden, ggf. auch Elternabende, etc...)
Ergebnis:	Ein fachlicher Austausch ist gegeben. Die Familienförderung ist in <u>Einzelfällen</u> mit eingebunden, ein etablierter Arbeitskreis besteht jedoch nicht. Im Bereich der Jugendförderung wird weiterhin versucht den Stadtjugendring, durch die Gründung eines Arbeitskreises, wiederzubeleben. Das Ergebnis hierzu ist immer noch offen.

3.1.4 Maßnahme	Anonyme Beratungen von Kitas, Schulen und Jugendamt
Ergebnis:	Die anonyme Beratung ist hinsichtlich der Fälle §8a / §8b im Rahmen des Kinderschutzes sichergestellt. Zudem hält die EB bei Bedarf eine anonyme Beratungssprechstunde vor.


3.2 Ziel	Die Kindertagesstätten und Schulen kooperieren untereinander und Transparenz bzgl. geplanter Veranstaltungen ist hergestellt.	
-----------------	---	---

3.2.1 Maßnahme	Mindestens 1-mal jährlich findet ein runder Tisch der Kindertagesstätten und Schulen in den jeweiligen Einzugsgebieten statt.
Ergebnis:	Der fachliche Austausch ist im Rahmen des gemeinsam ausgehandelten und mittlerweile abgeschlossenen Kooperationsvertrages gegeben. Treffen finden sowohl in dem großen AK als auch in den drei UAK statt.

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung


3.2.2 Maßnahme	<p>Per e-Mail Verteiler informieren sich die Einrichtungen gegenseitig über die Terminplanungen und stimmen sich bei Überschneidungen ab.</p> <p>Die Informationsformate der Stadt Altena werden genutzt.</p>
Ergebnis:	<p>Der gemeinsame Austausch ist durch die Nutzung des erstellten Kooperationskalenders gewährleistet.</p> <p>Termine werden gegenseitig kommuniziert, Terminüberschneidungen werden vermieden, gemeinsame Themen werden trägerübergreifend diskutiert.</p> <p>Der Veranstaltungskalender der Stadt Altena wird durch die Kitas, das FAZ und die Schulen genutzt.</p> <p>Darüber hinaus steht die Homepage des FAZ zur Verfügung (wird z.Z. überarbeitet).</p>

3.3 Ziel	<p>Die Kooperation und enge Zusammenarbeit zwischen Kitas und Grundschulen ist ausgebaut.</p>	
-----------------	---	--

Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> - Gegenseitige Hospitationen - Austausch über Methoden und Arbeitsweisen - Elternabende <p>Focus: Einzugsgebiete im unmittelbaren Umfeld der Grundschulen</p>
Ergebnis:	<p>Kontakte finden regelmäßig (mindestens einmal im Jahr) statt, sowohl nach Bedarf in Form von gegenseitigen Hospitationen oder auch in den UAK.</p> <p>Gemeinsam formulierte Vorstellungen über Erziehungs- und Bildungsinhalte und Ziele der Kitas und Grundschulen liegen vor (Handreichung zum gelingenden Übergang von der Kita in die Grundschule / Schulfähigkeitsprofil).</p> <p>Hier besteht noch ein Entwicklungsbedarf hinsichtlich der Einbeziehung / Einbindung der Eltern.</p> <p>Gemeinsame Elternabende der Kitas und Grundschulen wurden im Rahmen der Möglichkeiten durchgeführt.</p>

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung


3.4 Ziel	Kitas und Schulen haben sich auf gemeinsame Fähigkeiten und Fertigkeiten geeinigt, die die Kinder können sollten, um gut in der Schule beginnen zu können. Ein „Schulfähigkeitsprofil“ liegt vor.	
-----------------	--	---

Maßnahme	<p>Entwicklung und Nutzung eines gemeinsamen Schulfähigkeitsprofils (dabei werden auch soziale Aspekte berücksichtigt).</p> <p>Jede Einrichtung sammelt für sich Vorschläge für das Profil.</p> <p>Stärken und Entwicklungsfelder kommunizieren.</p> <p>Fortführung des gemeinsamen Dialoges (Austausch und Verständigung) zwischen Kitas und Schulen (weitere Veranstaltung am 6. Mai 2010)</p> <p>Das Ergebnis finden Sie auf der folgenden Seite!</p>
-----------------	---

Ergebnis:	<p>Es liegt eine Sammlung (Handreichung) an Fähigkeiten und Fertigkeiten schriftlich formuliert vor.</p> <p>Die Handreichung ist ein kreisweit entwickeltes Ergebnis, dass im gemeinsamen Aushandlungsprozess zwischen der Schulaufsicht MK, den Jugendämtern MK, den Grundschulen MK, den Kitas MK und dem Regionalen Bildungsbüro MK angefertigt wurde. Im Weiteren wurden die regionalen Besonderheiten im Rahmen von Aushandlungsprozessen mit Altenas Akteuren auf die Bedürfnisse vor Ort heruntergebrochen, gelangen zur gemeinsamen Abstimmung und zum Kooperationsvertrag.</p> <p>Inhalt der Handreichung sind folgende:</p> <p>Grundlagen der Kooperation</p> <ul style="list-style-type: none">⇒ Auftrag und Ziel von Kita und GS⇒ Gesetzliche Vorgaben für die Zusammenarbeit von Kita u GS⇒ Bildungsbegriffe und Bildungsauftrag⇒ Erziehungspatenschaften Eltern, Kita, Schule, Juhi⇒ Bildungsdokumentation und Bildungsförderung⇒ Übergang Kita GS <p>Organisatorische Rahmenbedingungen</p> <ul style="list-style-type: none">⇒ Bildung von Verbänden⇒ Förderschulen, Heilpädagogische Kindergärten⇒ Feste Ansprechpartner⇒ Kooperationsvereinbarung⇒ Kooperationskalender⇒ Kommunaler Hauptkoordinator⇒ Kommunale Bildungskonferenzen⇒ Verbindliche Netzwerkstrukturen im Kinderschutz <p>Inhaltliche Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none">⇒ Gemeinsame Sitzung von Erzieher/innen und Lehrer/innen⇒ Besuch der Kita Kinder in der GS⇒ Gemeinsamer Elternabend⇒ Gemeinsame Info-Veranstaltung für die Eltern der Vierjährigen⇒ Sprachstandsfeststellung⇒ Gegenseitige Hospitation von Erzieher/innen und Lehrer/innen⇒ Gemeinsame Projekte/Feste⇒ Übergabegespräch auf der Grundlage der Bildungsdokumentationen⇒ Austausch zum Ende des 1. Schuljahres⇒ Gemeinsame Fortbildung⇒ Besuch der Erstklässler in der Kita <p>Material</p> <p>Eigene Kooperationsunterlagen</p> <p>CD (Bonusmaterial)</p>
------------------	--

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

3.5 Ziel	Kitas und Grundschulen bilden sich gemeinsam fort.	
-----------------	---	---


Maßnahme	<ul style="list-style-type: none">- Gemeinsame Fortbildungen zwischen Kitas und Grundschulen (2 Fortbildungstage montags bis freitags)- Gemeinsame Kooperationspartner- Lotsenausbildung des Familienzentrums für Lehrer- Pränumerik- Positive Kommunikation (gemeinsame Sprache der Kitas und Grundschulen, gemeinsam auf Eltern zugehen, orientiert an den Stärken der Kinder)
Ergebnis:	<p>Anzahl der gemeinsam durchgeführten Fortbildungen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Fortbildung zur „Pränumerik“• Fortbildung „Familien mit Migrationshintergrund“• Fortbildung „Schwere Gewalt“• Das RBB MK hat Fortbildungen zum Thema „Medienkompetenz für Kitas und Grundschulen“ angeboten.• Fachvortrag „sexualisierte Gewalt bei Kindern“ (GS Mühlendorf u. Gemeinschaftsgrundschule Dahle / Evingsen)• Fortbildungen des Kommunalen Integrationszentrums MK zu den Themenbereichen: „Rucksack in Kita“, „Rucksack in Grundschule“, „interkulturelle Familienlotsen“• Positive Kommunikation mit dem Kinderschutzzentrum Lüdenscheid (Februar 2014) <p>Zufriedenheit mit den Fortbildungen und konkreter Nutzen für die Kooperation zwischen Kitas und Grundschulen wurde bestätigt.</p> <p>Darüber hinaus wurden durch die Jugendförderung angebotene Fortbildungen wie folgt aufgeführt durchgeführt (siehe nächste Seite).</p>

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

	<p>Fortbildungen, die im Bereich „soziale Arbeit in der Schule“ vorgehalten wurden und werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• „Konflikttraining“ (GGS Mühlendorf)• „Mut tut gut“ (Grundschulen /Förderschule)• „Kampfesspiele“ (Förderschule)• „MFM Projekt“ (Sekundarschule/ Förderschule) Ein Projekt das Mädchen, Jugendliche und ihre Eltern in die Pubertät begleitet.• „Hexenkuss und Zaubermus“ (Kitas, Grundschulen, Förderschule). Ein Theaterstück u. a. zu den Themenfeldern verschieden Kulturen, Toleranz, Migration und Integration. Gewalt und Konfliktbewältigung.
--	---

Handlungsfeld 4 - Stärkung von Familienkompetenzen

4.1 Ziel	Angebote zur Stärkung der elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen sind in passgenauen Angeboten für Familien mit Säuglingen, Kindern und Jugendlichen entwickelt und von Familien nachgefragt bzw. angenommen. Akzeptanz ist hergestellt.	
-----------------	--	---

Maßnahme	Die direkte Ansprache der Zielgruppe auf Sozialraumebene. Konferenzen mit Akteuren (Therapeuten, Ärzten, Kitas, etc.) auf Sozialraumebene.
Ergebnis:	Als Kurse und Beratungs- und Bildungsangebote für Eltern wurden folgende Angebote vorgehalten: <ul style="list-style-type: none">• „TAFF“• „Marte Meo“• „Eventus“ (Vorschulförderung für Eltern und Kinder)• „Elternstart“• Kurs für „Alleinerziehende Mütter“• „Starke Eltern – Starke Kinder“• Familienbüro (Eröffnung am 15.10.2013) Im Rahmen des Familienbüros wurde ein Elternbegeleitbuch entwickelt „Frühe Hilfen“, das Informationen „ab Beginn der Schwangerschaft bis zum 6.Lebensjahr“ vorhält.

Auf Kreisebene besteht ein Austausch der Jugendämter in drei Arbeitskreisen zu den Themenfeldern „Hochrisikogruppe MK“, „Kinder psychisch kranker Eltern“ und „Gewaltbereite Familien“. Die Informationen fließen auf unterschiedlichen Ebenen in die Arbeit ein.

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

Handlungsfeld 5 - Familiengerechte Infrastruktur

Ziel	Ziel ist die kontinuierliche Begleitung von Nachbarschaften durch lokale Akteure durch eine keinräumige Vernetzung und Koordination u.a. durch die Initiierung von Generationenprojekte
-------------	--

Maßnahme	Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements zur Gestaltung der sozialen Infrastruktur in der Nachbarschaft
-----------------	--

Maßnahme	Etablierung des Stellwerks – das Generationsbüro für Altena.
-----------------	---

Das Ziel im Handlungsfeld 5 liegt in der Verantwortung von Frau Hensel. Frau Hensel ist zurzeit Versorgungsempfängerin. Die Aufgaben hat zum Teil Frau Wesemann übernommen.

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

Handlungsfeld 6 - Miteinander der Generationen

Ziel	Ziel ist die Förderung des Miteinanders der Generationen durch die Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements
-------------	--

Maßnahme	Aktivierung des bürgerschaftlichen Engagements durch verschiedene Maßnahmen und Methoden (Projekt NAIS)
-----------------	--

Das Ziel im Handlungsfeld liegt ebenfalls in der Verantwortung von Frau Hensel. Frau Hensel ist zurzeit Versorgungsempfängerin. Die Aufgaben hat zum Teil Frau Wesemann übernommen.

Audit familiengerechte Kommune

Zielvereinbarung

Hiermit erkläre ich mich mit den im Rahmen der Auditierung definierten Zielen und Maßnahmen einverstanden.

.....

Unterschrift

Datum:

Ort:

Name des Unterzeichnenden:

Funktion des Unterzeichnenden:

Postanschrift des Unterzeichnenden: